



Sonntag 04.10.	09.45 10.15 18.30 19.00	27. Sonntag im Jahreskreis 2026 – Erntedank – 800. Todestag vom hl. Franz von Assisi Rosenkranz - Beichtgelegenheit Hl. Messe Rosenkranz - Beichtgelegenheit Hl. Messe	<i>f. d. Pfarre Frauenberg und die Pfarren des Seelsorgeraumes</i> <i>Fam. Brandtner & Salchinger f. Monika Brandtner</i>
Montag 05.10.	19.00	Hl. Messe	<i>Fam. Ziegerhofer f. d. Familie – Lebende und Verstorbene</i>
Dienstag 06.10.			<i>Fam. Simunovic zur Danksagung</i>
Mittwoch 07.10.	08.00 19.00	Rosenkranzfest Hl. Messe Rosenkranz in Kapfenberg/ Lindenplatz/Mariensäule	<i>Fr. Zink f. +Valentina Steindl</i>
Donnerstag 08.10.			<i>Fr. Regina f. d. Ungeborenen - Lebensschutz</i>
Freitag 09.10.	17.00	Hl. Messe für die ÖVP-Frauen gestaltet von der Singrunde Frauenberg	<i>f. +LR Hans Seitinger</i>
Samstag 10.10.	10:30 13.30 14.00	Hl. Taufe William Steindl Marsch für's Leben in Wien/Karlsplatz Abmarsch	<i>von Ehefrau Maria, Michi u. Christian u. Mirjam f. +Martin Grabenbauer</i>
Sonntag 11.10.	09.45 10.15 18.30 19.00	28. Sonntag im Jahreskreis 2026 - Kirchweihfest Rosenkranz - Beichtgelegenheit Hl. Messe Rosenkranz - Beichtgelegenheit Hl. Messe	<i>Fam. Weber zum Lob und Dank an die Allerheiligste Dreifaltigkeit</i> <i>f. d. Pfarre Frauenberg und die Pfarren des Seelsorgeraumes</i>

ARMUT - VERWALTUNG DER GÜTER - REICHTUM

Aus Anlass des 800. Todestages des hl. Franz von Assisi gilt es über das Thema Armut / Reichtum nachzudenken. Der hl. Franziskus hat die Kirche durch eine persönliche äußerst arme und bescheidene Lebensweise bleibend reformiert. Er folgte unserem Herrn Jesus Christus in großer Askese nach – Jesus, Der selber nichts besessen hat, war ihm das größte Vorbild, und so wurde der hl. Franziskus Jesus Christus sehr ähnlich, nicht zuletzt auch aufgrund des Empfangs der Wundmale unseres Herrn. Es heißt in der Hl. Schrift:

**„Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester;
der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“ (Lk 9,58)**

„Franziskus, stelle mein verfallenes Haus wieder her!“ - hat der Herr zu ihm gesagt. Franziskus verstand diesen Ruf zunächst wörtlich, sodass er sein Hab und Gut verkaufte, um die Kapelle in San Damiano zu renovieren. Zunächst wollte er Ritter werden und war ganz in die Fußstapfen seines Vaters getreten, der ein ausschweifendes Leben führte. Der Vater war ein reicher Tuchhändler. Doch nach einem Gefängnisaufenthaltes und einer Krankheit bekehrte sich Franziskus: Er verzichtete auf sein Erbe und sagte sich von seinem Vater öffentlich los. Er wandte sich den Kranken und Armen zu, denen er vorher aus dem Weg gegangen war. Er bekehrte sich radikal; das führte ihn dazu, dass er begann, in völliger Armut zu leben. Durch diese außergewöhnliche Lebensweise zog er viele Menschen an, gründete die Gemeinschaft der Minderbrüder, der Klarissen und den dritten Orden (Terziaren). Es gab viele, die ihn nachahmen wollten, jedoch kaum jemand hielt dieses strenge Leben auf Dauer aus, sodass dann jener Spruch entstand: Franz – is – kaner!

Bis heute klingt in vielen Ohren das berühmte und bekannte Lied zum Lobpreis Gottes für Seine Schöpfung: „Herr sei gelobt durch Bruder Sonne ...!“

Heutzutage hat der Mainstream auf die sogenannte „Achtung der Schöpfung und des Klimas“ seit Jahren ein besonderes Augenmerk gelegt – nicht nur das, sondern Milliarden von (Steuer)Geldern werden den Staaten entzogen für die CO₂ – Abgabe!

Jedoch wird einerseits nicht (mehr) der Dreifaltige Gott „hinter“ der Schöpfung gesehen, und Er wird auch nicht (mehr) entsprechend verehrt, stattdessen wird die Erde vergötzt (=Pantheismus bedeutet: Die Schöpfung wird Gott gleichgesetzt; die Verehrung von Naturgottheiten z.B.: Pacha Mama). Andererseits wird dem Menschen subtil das Lebensrecht auf Erden genommen, weil der Mensch die Erde ausbeutet, und man ist auch vielfach der Meinung (auch in gebildeten Kreisen), dass zu viele Menschen auf Erden seien.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass der hl. Franziskus sehr wohl dafür war, dass wertvolle und kostbare Paramente und Gefäße bei der Hl. Messe verwendet werden. Er selber war Diakon.

Und: auch wenn der hl. Franziskus die Schöpfung Gottes liebte, **liebte er Gott über alles!** Deswegen wird heute der hl. Franziskus, was die Schöpfung und diesen Mainstream betrifft, falsch verstanden, um nicht zu sagen, missbraucht.

Das Armutsgelübde geloben hauptsächlich die Ordensmitglieder, je nach Orden und in unterschiedlicher Intensität. „Weltmenschen“ können daher mit einer freiwillig gewählten armen Lebensweise oft kaum etwas anfangen, und dennoch werden sie von der Armut mancher Ordensleute beeindruckt, vor allem dann, wenn sie sehr am irdischen Besitz hängen. Der Begriff „Berufung“ wurde übrigens ursprünglich ausschließlich auf die engere Nachfolge Jesu Christi im Priester- und Ordensstand verwendet. Heute „fühlen“ sich viele zu verschiedenen Berufen und Tätigkeiten berufen ...

Armut ist nach wie vor ein großes Thema in der Gesellschaft – arme Menschen hat es immer gegeben. Wer die Mittel bzw. die Möglichkeiten hat, zu helfen, hat in gewisser Weise ihnen gegenüber auch eine Verantwortung. Wenn die kleine Schicht von Superreichen nicht so habgierig wäre, gäbe es weniger arme Leute.

Wer etwas besitzt ist letztlich „nur“ Verwalter, weil er im Tod nichts mitnehmen kann („sonst wär auch nix mehr da!“). An einer Hausmauer in der Nähe meines Heimatortes ist ein Spruch aufgemalt mit dem Titel: Wem gehört dieses Haus?:

„Dies Haus ist mein und doch nicht mein. Der nach mir kommt, kann's auch nur leih'n. Und wird's dem Dritten übergeben, er kann's nur haben für sein Leben. Den Vierten trägt man auch hinaus, sag, wem gehört nun dieses Haus?“

Fazit: Derjenige, der hier auf Erden etwas Materielles besitzt, ist „nur“ Verwalter dieses Besitzes. Jene Verwaltung ist verdienstvoll für die Ewigkeit, wenn man „seinen“ Besitz gut verwaltet, bzw. damit Gutes tut. Und es gibt geistlich die Ansicht, dass einem in der Ewigkeit nur das gehört, was man im irdischen Leben verschenkt hat.

So wie alles von Gott geschenkt ist, so auch der Reichtum, für dem man eine Verantwortung hat. Der Reichtum, das Geld, der Besitz sind an sich „neutral“, wenn jedoch der Mensch (zu sehr) sein Herz daran hängt, wird es (geistlich) problematisch, weil damit häufig eine geistliche Blindheit und Härte des Herzens verbunden ist, was nicht selten mit der Haltung des Stolzes und der Überheblichkeit einhergeht. Und nicht zuletzt sind damit viele Sorgen verbunden. Darum sagt Jesus in der Bergpredigt:

„Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon. Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung? Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer Himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern? Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Felde wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen.“ (Mt 6,24-29)

**Ich wünsche Ihnen eine gesegnete + Woche Ihr Pfarrer Walter Obenaus
(0664 3122093) Homepage: www.maria-rehkogel.at**